



VCP | Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Die Streife

Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP



Was ist eine Streife?

Die Streife ist eine Methode, mit der Ranger und Rover ein bestimmtes Thema »streifen« können, und zwar im Wortsinne: Eine Streife ist eine reine Sinneserfahrung, es geht um Eindrücke beim hören, riechen, schmecken, sehen und fühlen. Mit einer Streife nähert man sich einem unbekanntem Thema oder einer unvertrauten Sichtweise aus dem Empfinden und Erleben heraus. Damit unterscheidet sich eine Streife deutlich von der Kundschaft¹, die in erster Linie die intellektuelle Erfahrungsebene anspricht, denn während es bei einer Kundschaft um Wissen und Erkenntnis geht, stehen bei der Streife Erleben und Fühlen mit allen Sinnen im Vordergrund. Auf eine faktenbasierte Recherche legt eine Streife keinen Wert und es geht auch nicht darum, einem Thema auf den Grund zu gehen, sondern es wird nur – und das im doppelten Sinne – »berührt«. Das Denken tritt bei einer Streife idealerweise völlig in den Hintergrund bzw. wird nur genutzt, um die eigenen Sinneserfahrungen festzuhalten.

Eine Streife ist dann erfolgreich und gelungen, wenn sich bei der Betrachtung der Welt und ihrer Wunder eine gewisse kindliche Verblüffung und Begeisterung einstellt, wenn die Zeit völlig vergessen wird und wenn die Teilnehmenden ganz und gar in ihrer Betrachtung und Wahrnehmung versinken.

Die Streife findet in der Gruppe statt, um hinterher einen Austausch über die gemachten Erfahrungen zu ermöglichen.

Ziel

Das Ziel einer Streife ist es, durch die bewusste Wahrnehmung einer bestimmten Situation Interesse für ein bestimmtes Thema zu wecken, oder eine bestimmte Stimmung herzustellen. Die Ranger und Rover profitieren dabei von dem Austausch über unterschiedliche Wahrnehmungen und Sichtweisen der einzelnen Teilnehmenden und können ihre Kreativität ausleben.

Die Herausforderung einer Streife besteht dabei darin, die Welt möglichst ausschließlich über die eigene Sinneswahrnehmung achtsam aufzunehmen, die Gerüche, Geräusche, Augenblicke und Gefühle in sich eindringen und dabei den intellektuellen Filter im Kopf ausgeschaltet zu lassen. Klingt einfach, ist aber ziemlich schwierig und sollte deshalb erst einmal in kleinen Situationen geübt werden, wie zum Beispiel mit der genauen Betrachtung einer Ameisenstraße (wie sieht die Ameise

eigentlich genau aus? Schon mal ganz genau hingeguckt?) oder mit einem ganz bewusst gespielten Kimspiel.

Vorbereitung

Eine Streife muss sehr gut vorbereitet sein, ansonsten verkommt sie schnell ins Banale und die Teilnehmenden können die Eindrücke nicht entsprechend gewinnen und für sich nutzen.

Ziele benennen

Der Vorbereitungskreis sollte sich zunächst darüber klar werden, was überhaupt mit der Streife angestoßen werden soll. Wofür soll sensibilisiert werden? Welche Erfahrungen sollen die Teilnehmenden warum machen? Welche Ziele sind in Hinblick auf die Gruppe, die Rahmenbedingungen und die zur Verfügung stehende Zeit realistisch?

Es bietet sich an, die Streife mit einer Andacht, einer Kundschaft oder einem anderen Projekt zu kombinieren. Sie kann jedoch auch für sich stehen, sollte dann aber auf jeden Fall (künstlerisch) dokumentiert werden. Dabei ist es wichtig im Auge zu behalten, dass zwar bei der Durchführung der Streife der Kopf hinter die Sinne treten soll, doch die dabei gemachten Erfahrungen durchaus festgehalten und verwertet werden sollen. Dies sollte schon in der Vorbereitung bedacht werden. Sammelt dazu Fragen und gebt diese den Teilnehmenden mit auf den Weg, damit sie wissen, worauf sie achten sollen.

Ein Thema finden

Sucht für eure Streife ein Thema aus, das euch gerade interessiert oder fasziniert. Es ist wichtig, dass die Ranger und Rover sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen und im Idealfall schon einen Bezug dazu haben. Es sollte klar werden, warum man sich mit diesem Thema beschäftigen möchte und in welchem Zusammenhang es vielleicht zu bisherigen bzw. zukünftig geplanten Aktivitäten steht.

Wo findet eine Streife statt?

Eine Streife kann im Grunde überall stattfinden, wo eine Betrachtung, ein Fühlen, ein Erfahren, ein Hörerlebnis oder eine intensive Kombination all dieser Sinneserfahrungen möglich ist. Prinzipiell ist der Wahl des Ortes dabei keine Grenze gesetzt, er sollte allerdings möglichst störungsfrei sein, um den Teilnehmenden ein ungestörtes Versinken in ihre Erfahrungen zu erlauben.

¹ Siehe dazu das Themenheft »Kundschaft« aus der Reihe Ranger-/Roverarbeit im VCP.



Abbildung 1: Entdeckungen am Wegesrand während einer Naturstriebe auf Burg Rieneck.

Die Auswahl des Ortes hängt dabei stark von der Art der Streife und der Zielsetzung ab. Fremde Orte und ungewohnte Situationen machen es in der Regel einfacher, sich mit kindlicher Verwunderung auf die Sinneserfahrungen einer Streife einzulassen. Dazu einige Beispiele:

- Die Schöpfung erfahren? Tierstimmen hören? Bäume betrachten? Dann nichts wie raus in die Natur!
- Farben? Blickwinkel? Da kommt ein Kunst-Museum oder ein ästhetischer Film als Input infrage.
- Körpererfahrungen? Dann könnte eine Kletterpartie oder das Erkunden der Stadt in einem Rollstuhl der geeignete Rahmen sein.

Wichtig ist, dass der Ort nur die Rahmenbedingung schafft. Der Erfolg einer Streife ergibt sich ebenso durch die Fragestellung und die Intensität und die Ernsthaftigkeit, mit der sich die Teilnehmenden darauf einlassen. Organisatorische Fragen der Nutzung sind im Vorfeld zu klären: Muss jemand um Erlaubnis gefragt werden, z. B. wenn man ein Privatgelände betreten, in einem Museum fotografieren möchte oder bei einer Orchesterprobe anwesend sein will?

Beispiel: Frühstreife

Eine mögliche Situation für eine Streife könnte eine Frühstreife mit folgenden Fragestellungen sein: Wie riecht, schmeckt, klingt, die Natur am frühen Morgen, wie fühlt sie sich an? Das Ziel ist es, die Erlebnisse und Eindrücke im Anschluss für eine Chronik zu beschreiben. Was gibt es bei Sonnenaufgang zu sehen? Was wirkt anders als sonst? Malt, fotografiert, zeichnet, was ihr erlebt. Wie klingt das Vogelkonzert? Versinkt im Gezwitzcher oder fertigt eine Tonaufnahme des Gesangs an. Welche Geräusche hört und welche Gerüche riecht man in der Stadt bei Sonnenaufgang? Schwelgt im Geruch frischer Brötchen und frisch gebrühten Kaffees, der aus der Bäckerei herüberschwappt. Lasst den Hunger in euch aufsteigen, was geschieht da mit euch? Beschreibt es in einem Gedicht.

Durchführung

Am vereinbarten Tag macht sich die Gruppe gemeinsam auf den Weg, sucht die gewählte Örtlichkeit oder Situation auf und versucht, den gestellten Fragen mit ihren Sinnen zu begegnen. Schön ist es, mit einem gemeinsamen Anfangskreis zu beginnen und sich gemeinsam auf die Streife einzustellen: Sucht einen Text heraus, ein schönes Gedicht, eine mitreißende Geschichte, ein tolles Lied, das die Gruppe auf das Thema der Streife einstimmt und plant in gleicher Weise einen bewussten Abschluss am Ende der Streife.

Auswertung und Abschluss

Nach der Streife werden die gemachten Erfahrungen einander vorgestellt. Jede und jeder berichtet den

anderen Teilnehmenden, was sie/er erlebt hat: Was war besonders beeindruckend? Was war überraschend? Wo wurden neue Erkenntnisse gewonnen? Es ist wichtig, dass die Berichte der anderen nicht hinterfragt oder angezweifelt werden – jede Sinneserfahrung ist völlig subjektiv und damit auf jeden Fall »richtig«, auch wenn jemand anderes die gleiche Situation völlig anders empfunden haben mag. Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen sind eine Bereicherung und sehr erwünscht. Ein Abschlusskreis mit Liedern und Texten schließt die Streife ab.

Dokumentation

Eine Streife lebt davon, dass die Erinnerungen und Erlebnisse in irgendeiner Art und Weise dokumentiert werden. Besondere Momente können zum Beispiel schriftlich, malerisch, mit dem Fotoapparat oder auch mit einer Kamera oder einer Tonaufnahme festgehalten werden. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Es dürfen auch Erinnerungsstücke oder Fühlproben zur Dokumentation eingepackt werden.

Nach der Durchführung der Streife werden die Erinnerungsstücke gesammelt, gegebenenfalls künstlerisch nachbearbeitet und anschließend zu einer Präsentation zusammengestellt. Jetzt kann auch der Herkunft des ein oder anderen Stückes nachgegangen werden (z. B. eine Recherche darüber, was für ein Vogel das ist, dessen Gesang man mitgeschnitten hat).

Den subjektiven Sinneserfahrungen entsprechend darf und soll die Dokumentation einer Streife bruchstückhaft bleiben. Es ist nicht notwendig, allen aufkommenden Fragen auf den Grund zu gehen, denn die Dokumentation soll nur einen Einblick in das individuelle Erleben und Empfinden während der Streife geben. Statt zu versuchen, jeden Sinneseindruck mit dem Verstand zu erfassen, empfehlen sich bei einer Streife künstlerische Formen der Dokumentation, denn diese können die mit den Sinneserfahrungen verbundenen Gefühle oft besser einfangen. Für welche Form der Dokumentation man sich auch entscheidet – wichtig ist nur, dass die gesammelten Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten.

Die persönlichen Eindrücke, Erlebnisse und Erinnerungen können in einer gemeinsamen Präsentation münden, zum Beispiel in Form einer Collage, einer Ausstellung, eines Gedichtes, eines Liedes, einer Webseite oder eines Videofilms etc. – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Ob die Präsentation im Anschluss einer größeren Öffentlichkeit (z. B. auf einem Orts-/Stammestag) präsentiert wird oder nur als Erinnerung in die Gruppenchronik wandert, hängt von der beabsichtigten Verwertung der Streife ab.



Abbildung 2: Streife heißt auch: Auf das Kleine und Unscheinbare achten.

Anwendungsbereiche

Kombination mit anderen Methoden

Eine Streife kann gut in Kombination mit anderen Methoden verwendet werden. So kann aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Zugängen für ein Thema sensibilisiert werden. Insbesondere die Methode Kundschaft eignet sich zur Kombination mit der Streife. Wenn man dabei mit der Streife beginnt, macht man sich zunächst frei für die Gesamtheit der Eindrücke zu einem Thema, bevor man den Dingen im nächsten Schritt auf den Grund geht. So können mit der Streife Fragen gefunden werden, denen dann im Rahmen einer Kundschaft ausführlich nachgegangen wird.

Auch im Rahmen eines Projekts² kann die Methode in der Vorbereitungsphase hilfreich sein, um Interesse für ein Thema zu wecken und alternative Zugänge zu ermöglichen.

Besonders gut geeignet ist die Methode Streife auch für den Einsatz in der »C«-Arbeit, beispielsweise als Vorbereitung einer Andacht oder als gestaltendes Element in einem Gottesdienst. Durch die bewusste und auf die Sinne konzentrierte Art der Annäherung an ein Thema enthält eine Streife oft schon eine spirituelle Dimension an sich. Die Offenheit für Gefühle und Stimmungen initiiert dabei nicht selten eine weitergehende spirituelle

² Siehe dazu das Themenheft »Die Projektmethode« aus der Reihe Ranger-/Roverarbeit im VCP.

Erfahrung. Dadurch, dass eine Streife häufig eine intensive Stimmung erzeugt, ist sie auch für den Beginn einer Wache³ oder im Rahmen eines Abendlagers⁴ gut anwendbar. Dort kann sie beispielsweise für Gefühle und Sichtweisen der anderen Mitbewohnenden sensibilisieren.

Genauso kann eine Streife aber auch für sich stehen, wenn es in erster Linie darum geht, mit ihr eine künstlerische oder spirituelle Erfahrung zu ermöglichen.

Beispiele für eine spätere Verwertung

Eine Frühstreife kann beispielsweise für die Wunder der Natur sensibilisieren und ein Umweltschutzprojekt einleiten, ebenso gut aber die Vorbereitung zu einer Andacht über Gottes Schöpfung sein.

Eine Fotografierstreife mit der Aufgabenstellung: »Fotografiert die anderen Ranger und Rover so, wie ihr sie als ‚schön‘ empfindet.« könnte zum Beispiel ein Abendlager einleiten und den Blick auf die anderen in der Gruppe verändern.

Eine klassische Form der Streife ist es, als nicht-behinderte Person eine gewisse Zeit in einem Rollstuhl oder mit verbundenen Augen oder mit verstopften Ohren etc. zu verbringen und die eigene Umgebung einmal aus dieser Perspektive heraus wahrzunehmen. Dies könnte als Auftakt für ein Projekt zur Inklusion genutzt werden oder die Informationsbeschaffungsphase einer Kundschaft zum Alltag Behinderter in unserer Gesellschaft einleiten.

³ Siehe dazu das Themenheft »Wache« aus der Reihe Ranger-/Roverarbeit im VCP.

⁴ Siehe dazu das Themenheft »Abendlager« aus der Reihe Ranger-/Roverarbeit im VCP.



Abbildung 3: Sich sammeln, beobachten, wahrnehmen.



Abbildung 4: Historische Texte können durch die Streife begleiten.

Fallen & Störfaktoren

Eine Streife gelingt dann besonders gut, wenn sich die Teilnehmenden gut auf die Fragestellung einlassen können und sie dabei nicht durch widrige Umgebungsfaktoren gestört werden. Auch wenn sich natürlich nicht alle Störfaktoren ausschließen lassen können, kann man doch durch eine gute Vorbereitung dafür sorgen, sie zu minimieren bzw. Alternativen zu finden. Wenn ihr eine passende Situation oder eine Örtlichkeit gefunden habt, geht sie vor der Streife sorgfältig ab und prüft die Gegebenheiten: Stimmt das Licht? Stört irgendein Lärm (Straße etc.)? Stinkt da was (Abwasserkanal...)? Was sagt der Wetterbericht? Gibt es Konflikte mit anderen Nutzerinnen und Nutzern der Örtlichkeit (z. B. Open-Air-Konzert, Fußballspiel, Jogger, Hundebesitzer usw.)? Überlegt in der Vorbereitung, wie die Streife möglichst störungsfrei gestaltet werden kann.

Neben störenden Umgebungsfaktoren gilt es auch, mögliche Störfaktoren innerhalb der Gruppe zu erkennen und ihnen zu begegnen. Es erfordert aufseiten der teilnehmenden Gruppe viel gegenseitige Toleranz und Rücksichtnahme, eine Streife so durchzuführen, dass man sich gegenseitig nicht stört und jede und jeder die Chance hat, sich im eigenen Tempo den individuellen Sinneswahrnehmungen hinzugeben. Dieses individuelle Tempo ist sehr wichtig, denn die erwünschte »kindliche Verwunderung« stellt sich nicht auf Knopfdruck ein, sondern bedarf eines gewissen inneren Freiwerdens. Mentorinnen und Mentoren müssen den Teilnehmenden die von ihnen benötigte Zeit versuchen zu geben und das kann bedeuten, warten zu müssen. Vor allem

vor dem Abschlusskreis einer Streife gilt es darauf zu achten, dass keine Unruhe entsteht, weil auf die letzten, irgendwo in eine Betrachtung oder eine Zeichnung versunkenen Teilnehmenden lange gewartet werden muss. Es empfiehlt sich daher, den Ort für den Abschluss so zu wählen, dass er zum ruhigen Verweilen einlädt, zum Beispiel ein Ort mit besonders schöner Aussicht oder einer ruhigen Musik.

Eine weitere Falle besteht in der Herausforderung, während der Streife den Kopf ausgeschaltet zu lassen und sich überhaupt auf eine reine Sinneswahrnehmung einlassen zu können. Hierzu ist es sehr wichtig, eine entsprechende Stimmung im Anfangskreis der Streife zu erzeugen, und schon zuvor in der Vorbereitung deutlich zu machen, dass es während der Streife nicht darauf ankommt, irgendetwas kognitiv zu hinterfragen oder zu ergründen. Sollte sich herausstellen, dass es der Gruppe nicht gelingt, mit einer entsprechenden Geisteshaltung an die Methode heranzugehen, kann die Streife nicht in ihrer Fülle erlebt werden und es könnte besser sein, sich für eine andere Methode wie zum Beispiel die Kundschaft zu entscheiden.

Ideen für Streifen

Stadtstreife

Der Reiz einer Stadtstreife ist die ungewohnte Perspektive, die sich durch außergewöhnliche Fragestellungen, Zeitpunkte oder Aufgaben ergeben kann. »Die Stadt wacht auf« wäre zum Beispiel ein Thema einer Streife:



Abbildung 5: Auf Naturstreife im herbstlichen Spessart, Blick auf Burg Rieneck.

Straßen werden gereinigt, Geschäfte öffnen, das Morgenlicht erfüllt die Stadt, der erste Sonnenstrahl fällt auf die Straße, Gerüche von frischem Brot breiten sich aus etc. Alternativ kann man auch eine Stadt bei Nacht streifen und entsprechende Beobachtungen auf sich wirken lassen. Weitere Ideen für Stadtstreifen: Verbindet die Augen und versucht eine Stadt nur über Geräusche und Gerüche zu entdecken. Setzt euch in einen Rollstuhl und erlebt Passanten und Hauseingänge einmal aus dieser Perspektive. Bringt ein Sofa oder einen Kühlschrank in einer Nacht von einem Ende der Stadt zum anderen, jedoch ohne ein Transportmittel zu benutzen, das vier Räder oder einen Motor hat. Versucht, möglichst gerade von A nach B zu laufen: über Mauern, durch Bürogebäude, schräg über Treppen, durchs Gebüsch...

Naturstreife

Die Natur bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine Streife, ob im Wald, auf Bergen oder am bzw. auf dem Wasser. Bei der Themenfindung für eine Naturstreife sollte die Natur auch in Abhängigkeit von der Tages- oder Jahreszeit gesehen werden. Eine Frühstreife ermöglicht ein ganz besonderes Naturerlebnis, da man zu dieser Zeit besonders gut Tiere beobachten kann und dem Reiz eines besonderen Lichtes am beginnenden Tag verfällt. Eine Naturstreife spricht alle Sinne in besonderem Maße an und man kann sich auf bestimmte Empfindungen konzentrieren: Mit verbundenen Augen lassen sich ganz neue Geräusche entdecken. Oder wie fühlt es sich an, eine gewisse Strecke im Wald barfuß zurückzulegen? Sucht Spuren: von Tieren, Menschen, Fahrzeugen, aber auch Fressspuren, Spuren von Verfall, Umweltpuren etc. Oder werdet künstlerisch aktiv. Landart ist dabei eine besondere Form, die Teil einer Naturstreife sein kann: Aus dem, was man in der Natur vorfindet werden fast zufällige Kunstwerke geschaffen, zum Beispiel aus Steinen eines Flusslaufs, aus Sand oder Hölzern.

Museumsstreife

Ziel einer Museumsstreife ist es, ein Museum zu besuchen, die Inhalte jedoch mit anderen Augen zu sehen als der übliche Besucher. Lasst die Kunstwerke anhand bestimmter Fragestellungen auf euch wirken. Nehmt einen Farbfilter mit und verstärkt so die Wirkung einzelner Farben in den Kunstwerken. Sucht nach bestimmten Gegenständen auf Bildern (Tiere, Menschen, Sonne etc.). Der Museumsbesuch kann auch Inspiration für das eigene künstlerische Gestalten im Nachklang sein. Beobachtet die Besucherinnen und Besucher: Was macht das Museum mit ihnen? Lasst die Wirkung der Kunstwerke auf euch wirken. Vielleicht könnt ihr das Museum auch außerhalb der Öffnungszeiten besuchen und es so ganz anders erleben.

Zusammenfassung: Schematischer Ablauf einer Streife

- Vorbereitung
 - **Ziel benennen:** Was soll erreicht, erlebt, erspürt werden?
 - **Thema finden:** Welche Fragestellung liegt der Streife zugrunde?
 - **Geeignete Orte und Situationen bestimmen:** Wie kann man sich wo und mit welchen Mitteln dem Thema nähern?
 - **Störfaktoren erkennen und möglichst ausschalten:** Ort vorher sorgfältig abgehen und auf Eignung prüfen
 - **Termin für die Streife festsetzen und dazu einladen**
 - **Benötigte Materialien für die Durchführung und die Dokumentation klären und besorgen**
 - **Anfangs- und Abschlusskreis vorbereiten:** Texte, Lieder etc. auswählen
- Durchführung
 - **Anfangskreis:** Eine ruhige Stimmung wird erzeugt. Die Fragen werden gestellt: wo und was soll gehört/geschaut/gefühl werden?
 - **Instruktion der Teilnehmenden:** Rahmenbedingungen und Regeln erklären
 - **Das Thema wird gestreift:** Die Teilnehmenden begeben sich auf die Suche nach ihren Sinneserfahrungen. Eindrücke werden in irgendeiner Form festgehalten.
 - **Abschlusskreis:** Die Teilnehmenden kommen wieder zusammen, erste Eindrücke werden erzählt. Ein Lied und/oder Text schließt die Streife ab.
- Dokumentation, Auswertung und Reflexion
 - **Berichte, ausführliche Auswertung:** Die Eindrücke und Erinnerungen werden zusammengetragen, sortiert und ausgewertet.
 - **Dokumentation:** Die Fragestellung und die dazu gesammelten Eindrücke werden in kreativer Form aufbereitet. Die Teilnehmenden verständigen sich darauf, ob und wo die Dokumentation vorgestellt wird.
 - **Reflexion:** Rückblick und Bewertung der Streife durch das Team nach Projektabschluss.



Abbildung 6: Der Tag erwacht: Stadtstreife zum Tagesbeginn an den Hamburger Landungsbrücken.

Fotografierstreife

Bei einer Fotografierstreife werden die Teilnehmenden angeregt, bestimmte Dinge mit der Kamera einzufangen. Das kann auch bedeuten, dass sich die Teilnehmenden gegenseitig mit einer bestimmten Aufgabenstellung fotografieren: Wie sieht mein Gegenüber besonders schön oder dynamisch aus? Oder man fertigt Nahaufnahmen einer Hand, der Haare oder der Augen an. Wie verändert sich der Blick auf den anderen? Die Ergebnisse von Fotografierstreifen sind besonders gut für die Dokumentation geeignet, da die Fotos direkt verwendet werden können. Es ist jedoch wichtig, vorher genau zu klären, wofür die Bilder verwendet werden, damit die Fotografierten wissen, worauf sie sich einlassen.

Spirituelle Streife

In einer spirituellen Streife wird ganz bewusst spirituellen Fragestellungen nachgegangen. Es kann um die Wirkung eines Textes oder einer Bibelstelle gehen, um selbst gemachte oder gehörte Musik, um das Erfahren und Erleben von Stille und Ruhe. Eine spirituelle Streife kann auch in Form eines Lichterpfads⁵ gestaltet werden. Die räumliche Umsetzung an spirituellen Orten wie Kirchen, Klöstern, Friedhöfen, Andachtswiesen etc. können die Auseinandersetzung mit den Inhalten und Fragen unterstützen. Doch auch Waldlichtungen, Strände,

⁵ Siehe dazu das Themenheft »Glauben« aus der Reihe Ranger-/Roverarbeit im VCP.

Berge oder andere besondere Orte in der Natur eignen sich für spirituelle Streifen.

Frühstreife

Eine Frühstreife findet früh morgens, im ersten Morgenlicht ganz zu Beginn eines neuen Tages statt. Prinzipiell können viele der oben beschriebenen Streifenarten als Frühstreife durchgeführt werden. Besonders beeindruckend sind Naturstreifen im Morgenlicht, da dies einmalige Tier- und Naturbeobachtungen ermöglicht.

Literaturtipps

Arbeitsweisen der RR-Stufe: Die Streife. Herausgegeben vom Landesverband Hessen des Bunds der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP). Download unter: <http://hessen.pfadfinden.de/stufen/ranger-und-rover/arbeitsweisen/die-streife/>

Ranger- und Rover-Praxis Arbeitsformen: Streife. Arbeitshilfe für die Ranger- und Roverstufe im BdP. Download unter: <http://www.valk-online.de/pfadfinder/rrr/arbeitshilfen/streife.pdf>

SCHERF, WALTER: Das große Lagerbuch. 2. Aufl., S. 143ff., Recklinghausen: Paulus Verlag, 1960. (gilt als die Erfindung der Methode Streife)

VCP LAND RHEINLAND-PFALZ/SAAR: Kursbuch für Ranger- und Roverunden, S. 35, 2008.

Kontakt

VCP e.V.
Wichernweg 3
34121 Kassel
Tel.: 0561/78437-0
E-Mail: info@vcp.de
www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.

Titelbild: Christoph Hurni
Abb. 1: Henning Albrecht
Abb. 2: G.Pfi
Abb. 3: Christian Stassek
Abb. 4: Henning Albrecht
Abb. 5: Henning Albrecht
Abb. 6: Peter Rippers

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der Bundesleitung des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Verantwortlicher Referent der Bundesleitung:
Neals Nowitzki

Autoren: Mitglieder der Fachgruppe Ranger/Rover

Fachliche Bearbeitung: Dr. Tim Gelhaar, Neals Nowitzki

Redaktion: Diane Tempel-Bornett, Dr. Tim Gelhaar, Neals Nowitzki

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel,
www.foliant-editionen.de

Druck: Strube Druck & Medien OHG,
www.ploch-strube.de

Stand: September 2013

Copyright © 2013 VCP e.V.: Kassel.

Die vorliegende Publikation ist Teil der Reihe »Ranger-/Roverarbeit im VCP«. Die Reihe wird kontinuierlich ergänzt. Ein Überblick über bislang erschienene Ausgaben findet sich unter <http://rr.vcp.de/>. Fehlende Ausgaben können dort nachbestellt werden.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet:

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (2013). Die Streife – Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. Kassel.

Der VCP ist Mitglied im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM), im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) sowie im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

Wir danken für die freundliche Unterstützung unserer Arbeit.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Evangelische Kirche
in Deutschland

VCP | Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.



09 | 2013

